

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ der Arbeiterbewegung. Schriftleitung: Dr. Riederer & Bernspred-Redaktion Nr. 2602, 2607, 2608. Vertriebs- und Anzeigenverwaltung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Druckerei: evangelischer Buchdruckerei in Halle bei Rudolph Schmidt

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 2,30 RM. Inklusivpostgebühr. Inanspruchnahme 2,50 RM. für Abnehmer außerhalb 0,50 RM. Volkseinzelpreis 2,30 RM. durch Volkshaus anverkauft 2,70 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 13 Pf. im Anzeigen- und 80 Pf. im Restverkauf der Illustrieren. Gesamtvertriebsstelle Dr. Riederer & Bernspred-Redaktion Nr. 2602, 2607, 2608. Subskriptionskonto 2313 Gehalt

Einheitliche Abwehrfront der Arbeitnehmer

Preissenkung und Sozialpolitik

Die Antwort der Gewerkschaften an das Scharmachertum

Die Spitzenverbände der Gewerkschaften aller Richtungen veröffentlichen die folgende Kundgebung: Die Spitzenverbände der Arbeitnehmer haben in gemeinsamer Erklärung die Reichsregierung aufgefordert, die Wirtschaft von allen staatlichen und sozialen Bindungen zu befreien. Auf diese Weise soll der wirtschaftlich Schwache unangefochten der Will für den wirtschaftlich Starke ausgeteilt werden. Das würde den hemmungslosen Kampf Aller gegen Alle und die Auflösung jeder gesellschaftlichen Ordnung bedeuten. Diese Forderungen stellen dieselben Unternehmerverbände, die in Vergangenheit und Gegenwart in starker Weise öffentliche Hilfe verlangt und in Anspruch genommen haben. Wenn jemals, dann haben insbesondere die Vorgesetzten der letzten Monate das

Verlangen weiter Wirtschaftskrise und die Notwendigkeit eines planmäßigen Eingreifens des Staates in die Wirtschaft besprochen. Das Verlangen, die ungeheure Wirtschaftskrise der Gegenwart aus wirtschaftlichen Gründen und aus der Beschaffenheit der Sozial- und Kapitalpolitik zu erklären, ist völlig haltlos.

In Wirklichkeit liegen die Ursachen der heutigen Wirtschaftskrise in den allgemeinen Anforderungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in der Welt, den internationalen politischen Emissionen und den Kämpfen unter den Völkern. Verschärft wurde sie durch überhöhten Protektionismus, Subventionen, Übererregung, Kapitalverflechtung und systematische Senkung der Kaufkraft. Seit 1 1/2 Jahren wird also die Welt durch die Senkung der Kaufkraft und die Senkung der Kaufkraft propagiert und betrieben. Das Ergebnis ist eine ungeheure Verschärfung der allgemeinen Not. Jeder Schritt weiter auf diesem Wege führt tiefer in das Elend hinein.

Die traurige Interessenspolitik der Unternehmerverbände kann nicht zu gemeinsamer Entfaltung der Kräfte und zur Überwindung der Wirtschaftskrise führen. Niemand wird die deutsche Arbeiterbewegung ihre wichtigsten sozialen Rechte kampflos preisgeben.

Deswegen verlangen die Gewerkschaften sowohl im Interesse der Arbeitnehmer als auch des Volksganges die Wiedergabe von dem seit her befristeten

Wege und erheben erneut folgende vorbringliche Forderungen:

1. Sicherstellung einer ansteigenden Versorgung aller Arbeitlosen.
2. Verhütung der Arbeitslosigkeit — insbesondere durch Einführung der 40-Stunden-Woche — zum Zwecke der Mehrbeschäftigung von Arbeitsträgern.
3. Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft der Masse und Gehälter, Sicherung des Tarifrechts und des staatlichen Schlichtungswesens.
4. Senkung der Zölle mit dem Ziel der stärkeren Anpassung der deutschen Preise und Lebenshaltungskosten an das gesunkene Preisniveau des Weltmarktes; Druck auf überhöhte Handels- und Arbeitsvertragsklauseln.
5. Auflockerung der monopolistischen Preisbindungen in allen Sektoren der Wirtschaft bei gleichzeitiger Ausübung der öffentlichen Kontrolle.
6. Offensichtliche Bankrottspolitik mit dem Ziel der Verhütung von Fehlleistungen des Kapitals und Wahrung volkswirtschaftlicher Kapitalverwertung.
7. Richtigste Kürzung der überhöhten Spitzen-

gehälter und Pensionen in Wirtschaft und Verwaltung.

Die Durchführung dieser wirtschaftspolitischen Maßnahmen muß verbunden sein mit der Abwehr aller die Währung bedrohenden Experimente ferner mit gleichzeitiger Förderung der internationalen Erfindung, die gerade sein muß auf Konsolidierung der schwachen Schulden Deutschlands, auf internationale Zusammenarbeit zur Sicherung gesunder Kapitalverteilung und auf dauernde Lösung der Frage der internationalen Kriegsschuldung und der Reparationen. Berlin, den 1. Oktober 1931.

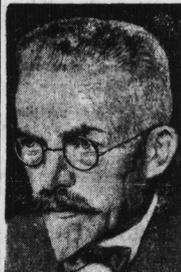
Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund: P. Grotzmann.

Deutscher Gewerkschaftsbund: Ditz, Hegewald, Eubenbach.

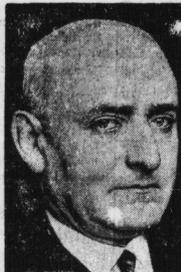
Allgemeiner freier Angestelltenbund: Aufhäuser.

Gewerkschaftsleitung deutscher Arbeiter und Angestellter: Kaufhold, Demmer, Köpfer.

Die Führer der Gewerkschaften



Seipart, Führer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.



Jambusch, Führer der Christlichen Gewerkschaften.



Hartmann, Führer der Christlichen Gewerkschaften.

Befestigung der sozialen Güter in der Notverordnung vom 5. Juni

wird einen besonderen Teil der neuen Notverordnung bilden. Durch diese Änderungen wird das Tarifrecht der Gemeindearbeiter wiederhergestellt, die Arbeitslosenversicherung bezüglich der Saisonarbeiter, der Heimarbeiter, der Burgarbeiter und der Jugendlichen verbessert und außerdem eine Reihe von Verbesserungen in der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten durchgeführt.

Kürzung der Anfechtungsdauer für Erwerbslose

Durch die Beratung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 ist der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt und verpflichtet, den Ausgleich zwischen Anfechtung und Ausgaben der Reichsanstalt sicherzustellen. Auf Grund dieser Verordnung hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 1. Oktober d. J. beschlossen, die Höchstzahl der beschwerungsmöglichen Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen auf 20 Wochen zu kürzen. Der Vertreter der Reichsregierung stimmte dem Beschlusse des Vorstandes zu. Die Kürzung tritt am 5. Oktober in Kraft. Die durch den Beschluß des Vorstandes erzielte Entparung soll die finanziellen Anforderungen decken, die bei einer Höchstzahl von 6 Millionen Arbeitslosen im kommenden Winter für Anfechtungsbeträgen in der Arbeitslosenversicherung entstehen werden. Die Verkürzung der Arbeitslosigkeit hat sich bisher so gestaltet, daß im laufenden Jahre in der Zeit zwischen dem ersten Stand des Sommers und dem 15. September die Zahl der Arbeitslosen um rund 370 000 gestiegen ist, d. h. nicht erheblich stärker als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, wo die Zunahme rund 348 000 betrug. Am 15. September d. J. belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 4,5 Millionen. Ein abschließendes Urteil über die weitere Entwicklung ist zur Zeit nicht möglich.

Gefahr für die Mieter Sozialdemokratie tritt für weiteren Wiedereinstieg ein

Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen (arbeitete unter dem stellvertretenden Vorsitz des Abg. Rade (Wirtschaftspartei) eine Reihe von Petitionen.

Bei dieser Gelegenheit eröffnete Abg. P. Pinzki (Soz.) dem Ausschusse, daß er in den Besitz eines Referentenurteils zu einer neuen Notverordnung gelangt sei, aus der hervorgehe, daß

die Mieterwohnungsfrage einseitigen Interessen unterworfen werden soll. Der Wiedereinstieg soll für große und für geteilte Wohnungen aufgehoben werden; den Mietern solcher Wohnungen wird der Schutz des Mieterschutzgesetzes 49a und das Recht zum Mieterschutzverfahren nach § 52a entzogen. Auch soll den Untermietern der Mieterwohnungen entzogen werden. Fristraum wird nicht mehr gewährt. Die Mietvertragsämter bei den Amtsgerichten sollen aufgehoben werden, dafür sollen für die Gemeinden Mietvertragsämter geschaffen werden. Die Inanspruchnahme der Wohnung durch die Wohnungsmieter ohne Einwilligung des Hausbesitzers wird den Wohnungsmietern nur noch gestattet bei Wohnungen bis zu einer Jahresmiete von vierhundert Reichsmark.

Wiederholung, Mietengesetz und Wohnungsmangelgesetz werden ab 1. April 1933 aufgehoben.

In Verbindung mit diesen Wiedereinstieg beantragte Abg. Pinzki (Soz.), die Reichsregierung zu ersuchen, von einer Senkung des Mieterschutzgesetzes, des Mietengesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes Abstand zu nehmen.

Bis das soziale Mieterschutz gesichert ist. Es entspann sich daraufhin eine lebhafte Debatte, an deren Ende der Ausschuss beschloß, für eine weitere Sitzung des Wohnungsausschusses der Reichstagsarbeitsämter und den Leiter des Reichsausschusses für die Wohnungswesen, um die Forderungen der Mieterwohnungsfrage, durch die neue Notverordnung vorgenommen werden sollten. Erst nach Erhalt dieses Rücklaufs will man den Ausschuss über den sozialdemokratischen Antrag beschloß lassen.

Die Sozialdemokratie kämpft:

Für Mieter- und Erwerbslosenschutz

Schwierige Verhandlungen mit der Reichsregierung Sozialdemokratie bemüht sich um Verbesserungen

Kampf um die neue Notverordnung

Die Verhandlungen der Reichsregierung über die neue Notverordnung schreiten nur langsam vorwärts, so daß es aus zweifelsfrei angesehen werden muß, ob sie noch im Laufe dieser Woche fertiggestellt und veröffentlicht wird. Diese Verzögerung ist ein Beweis für die heftigen Auseinandersetzungen, die auch innerhalb der Reichsregierung über den Inhalt der neuen Notverordnung ausgefochten werden. Zu den sehr unpopulären Fragen gehört nach wie vor der Abbau der Hauszinssteuer. Schon jetzt ist es aber sicher, daß der ursprüngliche, sehr weitgehende Plan der abschließenden völligen Befreiung der Hauszinssteuer und Erlassung der Umsatzsteuer nicht mehr zur Disposition steht, und daß nur noch

zum Ausgleich für die erhöhten Aufwertungsgewinne geplant ist. Allerdings muß auch diese Abkürzung scharfe Bedenken hervorrufen, weil jeder Abbau der Hauszinssteuer den öffentlichen Finanzen Mittel entzieht, den Wohnungsbau droht und auch mit der für die sozial schwächsten Schichten verbunden ist. Insbesondere die letzte Gefahr muß auf das öffentliche Bewußtsein kommen. Es darf nicht bagatelisiert werden, daß die Hauszinssteuer für den Hausbesitzer ermäßig wird, der minderbemittelte Mieter aber, dem bisher die Hauszinssteuer erlassen wurde, nun dadurch indirekt eine höhere Miete zu zahlen hat.

Diese Gefahr zu beseitigen, ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, wie die Verhandlungen des Wohnungsausschusses des Reichstages zeigen, bestrebt. Im Wohnungsausschuß haben die sozialdemokratischen Abgeordneten den Kampf gegen eine weitere Verschärfung der Mieterwohnungsfrage aufgenommen.

Den vereinten Anstrengungen der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften scheint es

gelingen, die drohende Verschärfung der Arbeitslosenversicherung und einen Eingriff in das Tarifrecht der Arbeiter und Angestellten zu verhindern. Es war geplant, die Unterhaltungsfrage in der Arbeitslosenversicherung auf die Höhe der Kriegsunterstützung herabzusetzen. Dieser Plan ist fallen gelassen worden. Es besteht die Gefahr, daß die Reichsregierung davon Abstand nehmen will, durch eine Notverordnung einen Eingriff in das Tarifrecht vorzunehmen.

Sowohl die Unternehmerverbände durch ihr erst vor wenigen Tagen veröffentlichtes Programm etwas herabgesetzt verlangt haben. Die Absicht der Reichsregierung ist, den Versuch zu unternehmen, durch eine von ihr herbeigeführte Zusammenkunft zwischen den Organisationen der Unternehmer und den Organisationen der Arbeiter eine Aussprache über die Befreiung des Tarifwesens herbeizuführen.

Die von der Reichsregierung bereits vor einigen Wochen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Zellabau der Hauszinssteuer

Walden und Rieder

Zwei Alpenfahrten

Ins Allgäu und ans „Schwäbische Meer“

Der Gang zum Nebelhorn - Vilschaid - Fahrt über den Bodensee Meersburg und der „Zepp“

In einem Dreieck steht der südlichste Teil des Deutschen Reiches östlich dem Bodensee in das Tiroler Land hinein, dort wo der nördliche Rand der Alpen bald in hohen, schroffen Strägen, bald in anmutigen Wellenlinien in Schwand und Ebene übergeht. Die Formen, die hier der Landschaft Art und Wesen bestimmen, sind Berge und Täler, in einer Vielheit und Unterirdigkeit, wie sie kaum anderswo die Natur gestaltet hat. Hier wirkt die Natur voll Kraft und Schönheit, dort in düsteren Felsen absteigend und kalt, Lauffisch düstere Talgründe, sanfte Matten wechseln mit schattigen Kanten und Buchenwäldern, Graue, schneebedeckte Felsen sind in solchen freistehenden Berggipfeln, Bächen und Wasser entsteinen hundertfach den Bergen: mühsam bobben sie sich in hartem Kampf den Berg durch Schichten und Klammern, ehe sie sich genähert in den weichen Wellenrücken der Ebene niederlassen. Hier, von den felsigen Böden der Natur umgeben, steigt in weiten, grünem Talboden, ganz zu ebener Erde,

Stierglockenbrücke zum oberen Eingang der Mamm, einer fast zwei Kilometer langen und 80 Meter hohen Schlucht. Rechts und links des Abgesagten moosige Felswände kergende zu schwebender Höhe empor, während tief unten mit lauem Wasser die Breite der schäumenden Böden durch die dunklen Felsenwände drängt. Zwischen mächtigen Felsblöcken und niederschlagenden Säulen strömt grünlich-gelb schäumend das Wasser der Vilschaid seine Bahn. Am oberen Ende der Mamm bündelt sich noch vor einigen Jahren ein mächtiger Wasserfall einen erstarrten Abbruch. Jetzt ist der Wasserfall, der den Fall bewirkt, durch die Gewalt des Wassers ganz beseitigt worden.

Der Bauer verkauft vor allem das Vieh, das er nicht überwintern will. Ein Rinderbetrieb besteht schon zu Beginn des Scheitels im Jahr, wo die Oberdörfener Viehhändler unermüdlich spielen. Die Bauern haben hier bei Bier und Wurst (Fleischgenuss) vor von der landüblichen Dürftigkeit an diesem Freitag ausdrücklich gelassen werden. Die nach und nach von den Alpen zurückkehrenden Stummelgeschmäder Vögel bilden mit ihrer Fröhlichkeit und ihrer Gesangslust das belebende Element. Die schönsten Rinder jeder Art tragen einen großartigen Kopfschmuck aus bunten Blumen. Bald emvoldete sich ein roter Handel — das Stück Vieh kostete 400 bis 500 Mt. — bei dem man die Gattungsartigkeit der überaus recht verschiedenen köpfigen Bauern in der Preisgestaltung besonders konnte. Die Viehhändler sind dann in ein regelrechtes Volkstanz aus, das mit einer bei den Bayern üblichen Polzererei freundlich endet.

sehen. In drei Stunden führte uns die „Allgäu“, begleitet von Scharen von Rindern, über den See, der so groß ist, daß man stundenlang kein Ufer erblickt und sich auf dem Meere wähnt, nach dem kleinen Städtchen

Meersburg, das uns freundlich mit Bülberbüschen empfing. An verschiedenen Stellen sah man hier auch die Reichsflagge wehen, was man in Bayern bis jetzt nicht erlebt. Man wandert sich überhaupt, wie fast der „Allgäu“ der Bayern sich von dem der Bodensee — Meersburg vor Boden — unterdrückt. Der Bayer ist recht konservativ und beschloffen, und erst wenn man ihm nähertritt, herzlich, während der viel liberalere Bader nur von einer offenen Persönlichkeit ist, die sofort für ihn eintritt.

In Meersburg empfing uns eine Welt mittelalterlicher Spitzengrammatik, die eingebettet liegt in den weichen Armen grüner Bäume. Der Charakter dieser Landschaft ist schon durchaus idyllisch. Neben munterem Wein reifen hier sogar schon Apfelsinen und Zitronen und andere Südbüchse. Stille enge Gäßchen nehmen uns auf. Jede Gasse ist sich malerisch überdeckenden Bäumen lagert in den Himmel, heimliche Winkel und trostige Bürgerarmen einem hier nach dem Besten beschaffen mittelalterlichen Barockismus.

Gelinder Schauer überläßt einen bei der Befichtigung der alten Meersburg aus dem liebsten Gedächtnis, der ältesten Burg Deutschlands. Ammete, die Droie-Schlösser, die größte deutsche Dichterin, hatte sich dieses romantische Schloß am „Schwäbischen Meer“ gegen Ende ihres Lebens zur Heimat erbaut und sie hat auch hier in einem der alten Bürgerhäuser.

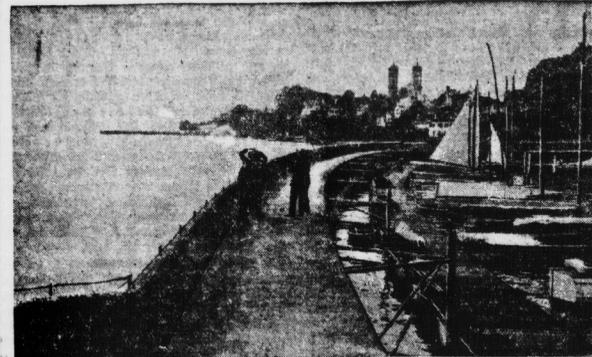
Waren die zwei Stunden ein traumhafter Ausflug in längst entwundene Jahrhunderte, so führte uns die „Allgäu“ wieder in unsere Tage zurück. Nach Friedrichshafen

Befichtigung des „Graf Zeppelin“

der gerade am Tage vorher von seinem ersten Zünderflug zurückgekehrt war. Die ein rundes Ungewöhnliches liegt der silberglänzende Leib des „Z. R. 127“ in seiner Halle, Symbol einer Welt der Technik, die die Elemente der Natur bezwingt. Aus Gichtigkeit wachen die ungebundenen Luftschiffe dieses Riesensystems in der Höhe. Einmal klein zu der ganzen einen Viertelkilometer langen Gestalt erscheinen dagegen die Gondeln, von deren Bequemlichkeit man sich eingehend überzeugen kann. Ein großartiger, nie zu begreifender Erfindungsgeist ist der Antrieb dieses Aufstiegs aus der Höhe.

Anschließend konnte man einen Blick in die Werkstätten der Aufstiegsflotte „Zeppelin“ werfen, in denen schon wieder an einem neuen Aufstiegsflieger gebaut wird, merkwürdiger, Friedrichshafen selbst einen recht unheimlichen Eindruck. Die „Zeppelin“, halb Gartenstadt. Bald ging dann die Fahrt weiter, wieder zurück nach Lindau. Als wir uns wieder dem bayerischen Ufer an der Lindauer Hafeneinfahrt näherten,

senklich sich die Sonne auf den mächtigen See. Sie bräutet und brennend ist in ein einziges Meer von Silber und Gold. In den Ufern leuchten sich parte Amöbischer herab und die Weltbestimmung gibt dem nun in Zaunenden garten Farbermannen schimmernden See jene geradezu unvorstellliche, unbeschreibliche Schönheit. Bald sah der Sonnentag uns wieder der Heimat entgegen. Auf der Rückfahrt von Oberdörfen nach Vilschaid wurde dann noch die an Reigen mittelalterlicher Baukunst so reiche Stadt Vilschaid besucht. G. Günther.



Friedrichshafen: Blick auf den Bodensee.

so genannt, weil es das „oberste Dorf“ im bayerischen Allgäu ist. In einem Talteufel, windgeschützt, liegt dieser Ort da, wo hochoben auf den Klammern und waldgefüllten Gängen die Allgäuer Alpen am schroffen abfallen und wo die milde Bergwinde der Talschlucht, Stille und Freiheit durch den Zusammenfluß die Aller bilden.

In diesen schönen Winkel des Deutschen Reiches führte Anfang September ein billiger Verwaltungsvertrag der Reichsbahn eine 800 Meter aus Stützbecken zu einmündiger Erholung. Wohl niemand glaubte, als der Zug unter Regenschirmen in Oberdörfen eintraf, daß diese eine Woche Entspannung vom Arbeitslohn — die meisten Wirtschaften waren vierstellige aller Schichten — für nur eine zu einem unergiebigen Erlebnis gestaltet wurde. Über verbannten von düsteren Regenwolken lagen die Berge und für diesen tristen ersten Eindruck bot nicht einmal der freundliche „Empfang mit Wurst“ Ersatz, den die Oberdörfener ihren Gästen bereitet.

Aber wie freundlich überrascht man, als man am anderen Morgen, geteilt von dem vieljährigen Gelächter der zur Alm ziehenden Kühe, die gemaltige Landschaft mit ihren Nischen-Schneebergen in vollem Sonnenschein daliegen sah. Solche Momente sind für einen ersten Aufstieg in die Berge.

Das Nebelhorn

Der über 2000 Meter hohe, verhältnismäßig leicht bestigbare Schneegipfel, wurde das Ziel eines vierstündigen Aufstiegs.

Über den Felsstufenstieg wurde es aufsteigend über grüne Matten. Zur Rechten grüht die fahne Spitzengrammatik, auf der die deutschen Alpensteiger 1860 angetragen wurden, und während der Fahrt hinter uns allmählich zur Tiefe sinkt, weicht sich der Blick auf den hohen Berggipfel. Neben uns idyllisch der Felsenbach mit seinen wässrigen Fällen durch die tannensumme Klammern. Dann rücken zur Rechten keine Quellen und an einem mächtigen, aus den Schattengängen einem stummenden Bergflusses geht es vorüber bis zum Gipfel der Zeppel, von der uns schon das unerbittliche Ratten der dort wohnenden Kühe entsetzt.

Am Gipfel weht der Aufwind auf feinstem Bergwinden. Rechts grüht die zerklüftete, ansonstigen der Zeppel, links die Gänge des Rubihorns und Grundtopfs. Zufällig erblickt man auf steilem Felsen das kleine Gletschervand, das drohliche Rummelstein. Immer weiter geht es die Schneegänge

betan und bald merkt man bis zum Gipfel hoch in dem Schnee, der erst vor einigen Tagen zu Tal breitete. Nach verhältnismäßig Aufstiege ist die Wohnung der von Oberdörfen beauftragten Nebelhorn-Bahn erreicht und weiter geht es noch eine volle Stunde immer durch feine Schnee über schmale, nur mangelhaft markierte Serpentengänge, die oft beängstigt durch an schroffen Abhängen sich entlang winden bis zu dem Gipfel. Wundervoll ist von hier der Blick über die majestätische Bergwelt, die von dem hochroten, von Sochoa, der höchsten Höhe und dem anmutigen Berggipfel der Mabelagabelgruppe beherrscht wird. Tief unten, inmitten grüner Matten, liegt wie aus einer Spiegelschüssel herausgesehen Oberdörfen. Aber mit einem Aufblick über die schneebedeckte Ebene erwidern, Wälder sind herabgezogen und umhüllen den Gipfel. Eifriger Wind weht und nur mühsam erkennt man hinter dem beständigsten Wolkenmeer die markanten Umrisse der umliegenden Berggipfel.

Unendlich vielfältig sind die Ausnahmestellen von Oberdörfen aus. Am nächsten Tage geht es

zur Vilschaidklamm

in einem grandiosen Naturwerk, das das unheimliche Wasser der Vilschaid durch Felsrinnen geschaffen. Ueber Heide, Tauchen und dann auf Wiesenplätzen, von denen herrliche Ausblicke auf die umliegende Bergwelt entrollen, geht es in etwa zwei Stunden durch eine schattige Schlucht über die

Wälder und abgepannt langt man nach sehntüchtiger Wanderung wieder in Oberdörfen an und begrüßt sich, nachdem man sich eine gehörige große Schwemmgasse mit Kraut und ein Maß edlen bayerischen Bieres zu Gemüte geführt hat, zur Ruhe.

Unmöglich, alle die wunderbaren Ausblicke aufzuschreiben, die von Oberdörfen aus in die nähere Umgebung führen: In die wunderbare Spielmannsau, zu dem herrlich mitten im Gebirgsmaß 980 Meter hoch gelegenen Freiberglein, nach Birsgau usw.

Etwas Besonderes erleben noch die „Gäste aus Sachsen“, wie die Oberdörfener uns nannten:

Die Viehhäufel

Am Nationalfeiertag der Oberdörfener. An diesem Tag wird das Vieh, das den Sommer über hoch oben auf den Alpen verweilt, zu Tal getrieben und den Viehhäufen wieder zugeführt. Gleichzeitig findet dabei ein reger Viehhandel statt.

das Vieh das stärkste Erlebnis bildete eine ebenfalls vielfältige

Enderfahrt der Reichsbahn an den Bodensee.

An einem prächtigen Frühherbsttag trat uns eine lange Bahngemeinschaft aus einem lauschlichen, freistehenden Wagen durch die gewohnte Dienstverhältnisse zwischen Laichach und Schilachers hinaus an den sonnenüberflachten Bodensee. In der Zwischenzeit Lindau nahm uns der Dampfzug ab, der am 1. September 1900 Personen folgende Dampfzug „Allgäu“ der Deutschen Reichsbahn zur Fahrt über den See nach Meersburg auf.

Geradezu großartig ist der Eindruck, den dieser fast unvorstelllich schöne Riesensee macht. Von jenen in der Frühe des Mittags, kühlend und wuschelnd über herab einem partiarischen Beobachter verweilt, das sah aber dem grünlich-schimmernden, unheimlichen, das jene unbestimmte und unvorstellliche Weite, jene satten, pastellfarbenen Schimmungen, die diesem riesigen, „Schwäbischen Meer“ fast idyllischen Charakter ver-

Ueber Bozen nach Meran

Schluss des Berichts „Vom roten Wien ins lachstische Italien“

Nach einer ausgedehnten Mittagsrast in unserer Hütte konnten wir neu gestärkt unseren Weg fortsetzen. Von Wea konnte man nur antworten noch die Weite nicht, denn als wir erst an die Waren losließen kamen, war für einige hundert Meter vor Wea nichts zu sehen. Dagegen fanden wir wieder in tieferen schlieferten Felsmassen die vielgeliebte Alime der Bergamant: das Gabelweil. Zaran merkten wir sofort, daß dieser Aufstieg selber gemacht wird, und doch ist er einer der schönsten. Nach 2½ Stunden waren wir glücklich wieder 500 Meter höher. Die Roterpiste mit 2700 Meter hatten wir erreicht. Eine fabelhafte Aussicht bietet sich hier aus auf die abenteuerlichen Felsgebilde des Rosengartenens, die in unauflöslichen bizarren Formen aus eisernen Dachtälen emporragen. Über die Hochfläche geht es später hinüber zum Schieren, wo wir in den Schierenhäusern wohlverdiente Ruhe nach zwölfstündigem Tagewerk fanden.

Umgegen 14 Uhr war ein großes Becken im Saule. Erfrachten führen wir uns den Betten, und der Schred, das es in der Hütte brennen konnte, machte uns schnell munter. Aber es war nicht, als dem — nur die Berge brannten.

Wie ein erhellendes Eisen erhoben sich die Gipfel mächtigst schon in den erstrahlenden

Am Tal allerdings war's noch dümmert, denn bis die Sonne höher stieg, dauerte es noch ein Weilechen. Tränen von der Hochalm lösten gerade feierlich die Gloden der Kühe. Das war wirklich eine angenehme Wirkung unserer Nachtrube nennen. Ueber malerische Felsflüchtungen, am Schierengraben vorbei, führte der Weg heute

über Uns nach Bräsel und von hier hinab ins Allgäu. Sechs Stunden hatten wir zum Aufstieg benötigt, da war es selbstverständlich, daß unsere Reize nicht mehr die 9 Kilometer Anstiege bis hinauf zu Meran hielten wollten. Der nächste Zug ging aber erst abends 1410 Uhr. Also wurde ein Verlaufs angehalten. Wir mußten uns aber lassen, daß ein Sakanto bis 3000 Pire Strafe bezahlen muß, wenn es Personen befördert. So ohne weiteres bis Rosen führen.

Wagen ist wohl die bekannteste Stadt Südtirols. Die 4000 Einwohner sind zum allergrößten Teil deutsch, aber der Baupstil der Häuser ist doch ziemlich italienisch. Besonders reizvoll sind die vielen Klippen in den Straßen, unter denen sich der ganze Felskörper abmisst. An anderen Tagen aber sah es wieder weiter. Der geringe Fremdenverkehr kam uns noch einmal zugute. Nach langem Verhandeln nahmen wir ein Auto für sechs Personen und liehen uns nach Meran, dann über den Tauer- und Brennerpösch nach Steinach fahren. Für vier herrliche Fahrt (160 Kilometer) hatten wir den Preis von 360 auf 225 Pire gebührt. Wir der Bahn hätten wir ohne diese gewaltige Umtour 100 Pire bezahlt. So führen wir denn hinaus in das herrliche Tal, wobei an dem italienischen Nationaldenkmal einer Säulenhalle aus weißem Marmor. Hier fand vorher ein im Krieg erbautes Denkmal der Kaiserjäger, das von den Italienern 1927 gesprengt wurde.

Zu beiden Seiten des Tals ragen über die ausgedehnten Weinberge die alten Tiroler Schloßer, die schon viele Jahrhunderte die wach-

selbste Geschichte dieses Weinlandes überbauen. Kurz vor Meran passierten wir das Siegenort, ein ganz neuer Ort, von der Regierung erbaut. Hier werden italienische Bauern angeheilt, die in dieser Gegend

die deutsche Bevölkerung durchsetzen sollen.

In Meran stehen wir unseren Wagen zwei Stunden warten, um die Stadt anzusehen. Umgeben von einem Ring hoher Berge hat Meran schon ziemlich italienisches Klima. Deutsche Palmen, Eukalypten und Akazien säen die Promenaden und den Kurpark, so sonst nur die Menschenorte wandelt, die dem Walspühr, „dolce far niente“ budigt.

Die Mittagsmahlzeit stand lautrecht über dem Tafelstisch, so daß wir bei einer Temperatur von 50 Grad durch die verlassenen Straßen schlüpfen. Die meisten Geschäfte hatten um diese Zeit geschlossen. Nun führte uns die Fahrt über den Tauer- und Brennerpösch durch die Gebirgsflüsse Andreas Hofers in St. Veit. Ueber geschichtlicher Boden, ist es wie die meisten Berglandschaften, ein Aufbruch der Nationen — bis einmal der internationalen Wille der Völker alle Grenzspalte beilegt. Venetis des Volkes befand sich ein ungeheures Mittelalter. In endloser Linie fanden die Geschäfte gegen die Grenze wieder. Weiter ging über Sterbing in schones Südtirol mit mittelalterlichem Gepräge, bis zum Brenner. Nach kurzer Kontrollpause konnten wir uns schließlich weiterfahren und erreichten nach sechsstündiger Fahrt Steinach.

Am selben Abend ging es dann nach vierstündigem Aufstieg zum Retzerriedel. Ober der Naturfreundebühne trafen sich Genossen aus allen Richtungen und trah der Mühseligkeit taufend mir nach ganz (unvollständigen) und in die ein- und zwei Fahrten und an das erste Erlebnis in Meran. Max Schönbauer (Halle).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219311002-14/fragment/page=0006





Vertriebsstelle des "Volksblatt": Druckanstalten, Vertriebs- und Buchhandlung, Anschluss von Rosenstraße, Kautzen, Dörmannstraße 24, Leipzig 1924. Vertretung: Carl Schöke, Buchhändler, 4. Etz. 1924.

„Wir klagen an!“

Eine Kundgebung für soziale Gerechtigkeit

Am gestrigen Abend versammelten der Gewerkschaftsverband der Arbeitssoldaten und Arbeiter, Gewerkschaft, Gruppe Werkschutz, gemeinsam mit der Volkssfürsorge im großen Saale des „Zoboll“ einen Kundgebung; aber nicht im gewöhnlichen Sinne. Die Vorbereitung geschah nicht zu einem bestimmten Zweck, sondern nur aus dem berechtigten Wunsch, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Lage der Arbeitssoldaten und Arbeiter zu lenken.

Anfrage gegen das herrschende Kapitalistische System.
Ander Kundgebung für soziale Gerechtigkeit.
Der Vorsitzende der hiesigen Gruppe des Gewerkschaftsverbandes der Arbeitssoldaten und Arbeiter, Herr Dr. H. H. H. H., wies in einführenden Worten auf die Bedeutung der Kundgebung hin, gab ein Bild von der Lage der Arbeitssoldaten und Arbeiter und forderte auf zum Beitritt in diese Organisation, der jetzt in der Zeit der Notwendigkeit und erhöhten Entwertung der Arbeiter notwendigem dem ist.

Anschließend begann der Herr „Wir klagen an!“ zu reden. Ein eindringliches Bild gab er von der Lage der Arbeitssoldaten und Arbeiter. Die fortschreitende Technik, Rationalisierung in allen Berufsgruppen, sei es in der Landwirtschaft, im Bergbau, im Handel, im Verkehr, im öffentlichen Dienst, hat eine gesteigerte Nachfrage nach der größten Güter des Schöpfers, der Arbeitssoldaten, mit sich gebracht. Gering ist der Lohn gegen diese Kosten, gering die Fürsorge für die Opfer dieses Ausbeutungssystems. Eine ungenügende Fürsorge aus dem Kapitalismus, die die Technik über die Bedürfnisse der Arbeiter hinwegsetzt, die die Arbeiter gegen einen Lebenskampf über die Opfer des menschlichen Berufsgruppen.

Die beste Interessengemeinschaft all dieser Opfer ist der Gewerkschaftsverband.

Wieder Ortsausflug für Jugendpflege!

Mit der Renovierung der Verhältnisse in der Merseburger Jugendbewegung beschäftigt sich zwei Christen, die gestern Abend im „Deutsches Christen“ stattfanden. Die eine war vom Verein zur Förderung der Jugendpflege, die andere vom Verein für Jugendpflege. Die Vorrede der Jugendbewegung des Ortsausfluges dürfte unseren Werkschützern sehr bekannt sein.

Nach 7 Uhr wurde die konstituierende Versammlung für den Ortsausflug eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., wies auf die Bedeutung der Jugendbewegung hin, die 43 dem Ortsausflug angehörenden Vereinen, darunter in den paritätisch zusammengesetzten Vorstand insgesamt 10 Mitglieder. Die politischen Vereine stellen 4, die beruflichen (Gewerkschaften) 2, die politischen 1, die lebenserzieherischen 1 und die konfessionellen 2 Mitglieder. Die 43 dem Ortsausflug angehörenden Vereinen, darunter in den paritätisch zusammengesetzten Vorstand insgesamt 10 Mitglieder. Die politischen Vereine stellen 4, die beruflichen (Gewerkschaften) 2, die politischen 1, die lebenserzieherischen 1 und die konfessionellen 2 Mitglieder.

In der Versammlung des „Vereins zur Förderung der Jugendpflege“ wies der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., auf die Bedeutung der Jugendbewegung hin, die 43 dem Ortsausflug angehörenden Vereinen, darunter in den paritätisch zusammengesetzten Vorstand insgesamt 10 Mitglieder. Die politischen Vereine stellen 4, die beruflichen (Gewerkschaften) 2, die politischen 1, die lebenserzieherischen 1 und die konfessionellen 2 Mitglieder.

Zum Abschluss wurde bekanntgegeben, dass im Berichtjahr durch den Innenausbau der Jugendherberge ein Defizit von über 600 Mark entstanden war, das aber bereits ausgedrückt werden konnte. In diesem Jahre hat der Verein die Kosten für den Winter bereits eingekauft, so dass die beiden Jugendherbergen gerüstet sind. Als notwendig erweisen sich verschiedene Maßnahmen, die für den Verein eine außerordentliche Belastung bedeuten würden, so dass für das nächste Jahr 1931 nachdrücklich um Unterstützung gebittet wird.

Am Sonntag, dem 4. Oktober 1931, 13.30 Uhr, am Nulandplatz: Anreden zur Demonstration und Kundgebung! Parteil. Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeitersportler beteiligen sich geschlossen.

Sonnabend 20 Uhr Abendveranstaltung im Schloßgartensalon unter Mitwirkung des Volkstheaters Sonntag vorm. 10 Uhr Morgenfeier im Schloßgartensalon unter Mitwirkung des Arbeitersportlers Walter Bauer

Rüsten zur Demonstration

anlässlich des Internationalen Jugendtages!

Am Sonntag, dem 4. Oktober 1931, 13.30 Uhr, am Nulandplatz: Anreden zur Demonstration und Kundgebung! Parteil. Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeitersportler beteiligen sich geschlossen.

Sonnabend 20 Uhr Abendveranstaltung im Schloßgartensalon unter Mitwirkung des Volkstheaters Sonntag vorm. 10 Uhr Morgenfeier im Schloßgartensalon unter Mitwirkung des Arbeitersportlers Walter Bauer

auf Grund einer Anordnung des Ministers des Innern der Gemeindebehörde zu geeigneter Unterbringung seitens der staatlichen Polizei ist vom Polizeipräsidium Weissenfels in weitgehendem Maße gelistet worden. Seit Beginn der Ernte werden täglich zahlreiche Beamte zu verschiedenen Stellen in alle Haltungen des Stadtbereichs entsandt. In den Häusern, in welchen um sofortige Hilfe durch die Gefährdeten oder die zuständigen Behörden gebeten wurde, sind außerdem Sonderstreifen zu allen Tages- und Nachtzeiten entsandt worden.

Es sei nochmals erwähnt, daß im Gebiet der Stadt Weissenfels, Weissenfels und in den Landkreisen die Landbürgermeister (Landräte) die zuständigen Stellen sind, die in erster Linie von den begangenen Diebstählen benachrichtigt werden müssen. Erst wenn dort eine Verbindung nicht zu erreichen ist, wobei man sich direkt an die staatliche Polizei.

Freie Erde

Das Konzert des Volkstheaters Weissenfels am 11. Oktober in der Abend-Direktoren-Schule ist bestimmt ein Ereignis in Weissenfels Kulturleben. Trotz der Schnere der Zeit bringen die Sänger den Wert zu dieser Zeit auf, denn dieses Konzert ist ein Ereignis. Es ist ein Ereignis, das genügend Unterhaltung, wie die früheren Konzerte. Das die Hälfte des Abends füllende Chorwerk „Freie Erde“ bildet den Höhepunkt des Programms. Es ist wohl das erste Mal, daß ein solches Werk in dieser Form hier gegeben wird. Gemindert durch Solisten, Regisseur und Dirigent werden hier zusammen. — Es wird ein Günstiger vom 70 Pf. bei Vorentscheid erhaben.

Die unmöglichen Beiträge

Geleit. Die Gemeinde hat schon seit langen Jahren Land erworben, und auch welches vom Fiskus gepachtet. 30 Morgen hat die Gemeinde an die Gemeinde, die noch Größe der Familie zum Selbstkostenpreis abgegeben. Jetzt kommt die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Merseburg und verlangt von den Pächtern, welche ein Viertel Morgen gepachtet, 750 Pf. Beiträge. Damit ist den kleinen Leuten jede Möglichkeit genommen, noch Land zu pachten. Sollen die armen Leute für die großen Herren die Beiträge bezahlen? Die kleinen Leute mühten laut über die Preise zusammen 500-40 Pf. Beiträge aufbringen. Kommt man das Geld, was man die Güter, immer weniger werden? Die meisten Pächter sind zudem noch erwerbslos.

Stena. Eindruck. Am 1. Oktober in der Zeit zwischen 8.30 und 9 Uhr wurde in der Wohnung des Schlossers Paul B. Turnstahl ein eingebrochen. Aus einer verschlossenen Kiste entwendete man 45 M.

Kreis Querfurt

Erledigter Streifall

Pachtverhältnisse für Schrebergärten.
Neur. Der Stadtbürgermeister hat die Pachtverhältnisse für Schrebergärten in Querfurt wieder drei Aufträge der SPD, die zu beenden wurden. Sie waren nur gestellt, weil die Volkshilfskommission der SPD, die Initiationsmöglichkeit genommen hatte. Die Pachtverhältnisse für den kommenden Winter ist nun vorbereitet.

Nach Kenntnisnahme von der Distriktpolizei, die 2000 Pf. mehr brachte, und der Bedingungen, die 80 M. weniger auswirkten, wurde die Bilanz nach Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparaffine für 1930 einmündig angenommen. Der Gewinn zum kommunalen Stadtparaffinen wurde festgestellt. Einbehalten der Kosten, die im Jahre 1930 den Stadtbürgermeister erzielte, und dem Bauunternehmer B. andererseits erlobigt. Bei der Ausführung über Aufstellung und Bereinigung einer Bilanz wurde die Kosten, die im Jahre 1930 den Stadtbürgermeister erzielte, und dem Bauunternehmer B. andererseits erlobigt. Bei der Ausführung über Aufstellung und Bereinigung einer Bilanz wurde die Kosten, die im Jahre 1930 den Stadtbürgermeister erzielte, und dem Bauunternehmer B. andererseits erlobigt.

Neur. Berni. Seit einigen Tagen wird der Schrebergärten B. vernichtet. Man nimmt an, daß B. in einem Saalbau den Freitisch in der Hirtstr. gestiftet hat. B. steht im Ausgang der 60 Jahre.

Neur. Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten hält am Sonnabend, dem 3. Oktober, im „Brennischen Hof“ seine Mitgliederversammlung ab. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung muß jeder erscheinen.

Neur. Das gute Obstjahr. Allein die Freyburger Großkellereien haben in diesem Herbst 1000 Zentner Kefir zu Wein am Schloßhof verarbeitet. Dazu kommen noch die Kellereien in den Keim Kellereien. Bei den niedrigen Preisen für Kefir wird vielfach dem Einlagen aus dem Wege gegangen, und die Ware lieber zum Kellern abgegeben, soweit es sich nicht um Weizen handelt. Einige Kellereien werden vom Erzeuger in der Form der Kefir zum Kellern gefahren. Schloßhof, ein naturreines und daher befehlsmäßig Getränk, ist abgelaufen, eilet sich auch, da er keinen Alkohol enthält, als durstlöschendes Getränk für die Jugend.

Saalkreis

Lebensmüde

Ammerdorf. Ein 56-jähriger Elektriker hat sich am 1. Oktober gegen 11 Uhr in seiner Wohnung in Ammerdorf mit einem Leasing erschossen. Grund: Familienwirtschaften.

In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober

findet aus einem Grundstück in der Sülzstraße sechs Hühner und vier Kanarienvögel gestohlen worden.

Theater für politische Kinder

Neur. Die Eltern können jetzt die allgemeine Notlage zu ihrem geistigen Dummengang aus. Jetzt hat die SPD eine Demonstration ohne Stoff mit dem Thema „Politische Auseinandersetzung mit der SPD“. Die Bundesgenossen hatten denn auch einen Fortschritt gemacht. Aber beide Rednergruppen waren den verabschiedeten Ansprüchen nicht genügend, so daß alle unbefriedigt nach Hause gingen. Der Redegehalt im „Brennischen Hof“ fiel dann auch etwas besser aus. Die Nazis hatten wieder mal eine ehemalige, der SPD, treulos gemordete Stimme aufgeführt. Peter Cerny trat als ehemaliger Mitarbeiter der russischen Zirkel auf. Die Kommunisten hatten tüchtig den Saal aufgefüllt. Die „Revolutionäre“ hatten wieder Recht mit ihrem Fortschritt. Es wird dieses Schicksal der Volkshilfskommissionen zum Theater, an dem ein schiefes Bild der Welt nach keine Freude finden wird.

Beiderse. Großmüdigkeit — oder was ist das? Gerade die Zeit nach dem Reichstagswahltag, wo doch die „Zerlegung“ eine Rolle von Beiderse, wo doch doch die „100prozentige Wahlbeteiligung“ zu vergleichen gewesen sei Man



Wie der Mantel, so der Anzug

verwendet nur tadelloste Stoffe — beste Zutaten — und legt den größten Wert auf die Innenverarbeitung. Die Preise aber bringen ihnen den Beweis unerhörter Leistungsfähigkeit:

Herren-Winter-Ulster
bequem u. kleidsame Formen mit Ringschutz, aus strapazierfähigen Stoffen, moderne Farben. — Ein Mantel, 19,—

Herren-Winter-Ulster
aus strapazierfähigen, gut tragbaren warmen Winterstoffen mit Ringschutz, moderne Form. — Ein preiswerter Mantel, der sich im Tragen bewährt. . 59,—, 49,—, 39,—

Herren-Winter-Paletot
Marengo-Cheviot, zweifelhafte Form, kunstseidenes Futter, warmes Taschentuch mit Samtkragen, tadelloser Sitz. Ein Mantel, der Ihnen ge- . 69,—, 59,—, 39,—

Strapazier-Anzüge
moderne Dessins, ein- u. zweifelhafte, starke, haltbare Stoffe 19,—

Blaue Sacco-Anzüge
flotte Zweifelhafte, in guter Ausführung, eine ganz besondere Leistung 69,—, 59,—, 39,—

Kammgarn-Anzüge
in haltbaren Qualitäten, in modernen hellen und dunklen Mustern, auf Rohbar gearbeitet, auf Kunstseide gefüttert. . 69,—, 59,—, 49,—



Kaffe am Markt
Merseburg, Kl. Ritterstr. 6



hülle ebenfalls mit, wie von Bedenken aus die "reueften Erneuerung" sich ins. ...

Folgen der Dividendenwirtschaft

Generalversammlung der Schraplauener Kalkwerke AG.

Im Hotel "Stadt Hamburg" in Halle fand am Dienstag die Generalversammlung der Schraplauener Kalkwerke AG. ...

Wenn stichhaltige Gründe für einen solchen Antrag vorgebracht werden, ...

Die in der Generalversammlung ganz beachtlich zum Ausdruck kam, ...

Eine Frau umfahren

Am Sonntag, Donnerstag abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Leipziger Chaussee, 200 Meter vor der Kreuzung ...

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Die schwindeln "gedrudt"

Der "rote Frank" nach einer neuen Entlarfung zu werden. ...

Stenbure

Veron: zur E.M.-Veranstaltung

Wiltgeres Brot für Notleidende

Der Städtische Fürsorgeausschuss tagte, wie uns amtlich berichtet wird, ...

Beitrag "Baderreden"

An einem Jubiläumsgedächtnis der 60 Jahre alte Emil Wilhelm D., der sich seit 40 Jahren auf der Weg ...

Von anderer Seite wurde die Bilanz ebenfalls in mehreren Punkten bemängelt, ...

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Reichsbanner!

Heute abend 18 Uhr pünktlich Aufbruch nach Falkenberg (Saalfeld). ...

Wir lernen, um helfen zu können

Unter diesem Motto handelte der Lehrgang der Arbeiter-Volkshochschule, ...

Kreis Liebenwerda

Liebenwerda (Stadt)

Arbeitsinvaliden tagten

Freitag, Sonntag tagte hier die Kreisversammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden ...

Sonderbare Praktiken

Freitag, In unserer Gemeinde sind bei Postkassensarbeiten Männer beschäftigt. ...

zum 5. Male abgehalten

Sobentgleich. Zum fünften Male fand die Bürgersteuer und damit der Haushaltsplan ...

webera stattfand. Das insgesamt zehn Orten nahmen 40 Helfer teil. ...

über Wasser halten. Das Reich, das heute den Bankrott ...

Sport und Spiel

Am Sonntag tagt am 10. Oktober der Vorstand des Deutschen Fußballbundes, ...

Sperrung

Der Reichsausschuss für die Volkshochschulen hat am 28. Oktober ...

Sportliche Rekanntmachungen

4. Oktober (Sonntag). Die 1. und 2. Klasse in Neuburg, ...

Familien-Nachrichten

Die Eltern: geb. Ernst Heinrich, Elternhaus: geb. ...

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art

haben sich To-al-Tabletten aus heronnanend bemöhrt. ...

zu orientieren ist, hat beim Veranlassung gegeben, auch nach ...

Wahl vom 1. Oktober in Dirschfeld

Dirschfeld. Dirschfeld und in besonderen keine prominenten Persönlichkeiten haben des ...

Wahl vom 1. Oktober in Dirschfeld

Wahl vom 1. Oktober in Dirschfeld. Dirschfeld und in besonderen keine prominenten ...

Abgeklärtes Volkswort

In der Nähe von Basel (Schweiz) geriet ein französisches Volkswort in Brand ...

Ständische Berliner Wunde

Außenminister Brandt wird, wie in diplomatischen Kreisen ...

Tag als Bombenwerfer

In Hannover beurteilte am Donnerstag einen Nationalsozialistischen ...

Sport und Spiel

Am Gelber des OES

In Bonn tagt am 10. Oktober der Vorstand des Deutschen Fußballbundes, ...

Zimmer wieder Notruf

Am Sonntag, den 10. Oktober, ...

Sperrung

Der Reichsausschuss für die Volkshochschulen hat am 28. Oktober ...

Sportliche Rekanntmachungen

4. Oktober (Sonntag). Die 1. und 2. Klasse in Neuburg, ...

Familien-Nachrichten

Die Eltern: geb. Ernst Heinrich, Elternhaus: geb. ...

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art

haben sich To-al-Tabletten aus heronnanend bemöhrt. ...

Sichela-Terror in Halle

Geplante Terrorakte beim Stahlhelm-Marsch

Sein Verlag J. G. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Berlin, in dessen unter dem Titel „3 in die Reihe der kommunistischen Terror-Organisation“ (Hilfsarbeit in Deutschland) eine Broschüre von Walter Zentgraf herausgegeben ist, obwohl sie im Juli mehr herausgegeben hätte, ist ein vorläufiger Entwurf, der in das weiterverbreitete Reg. kommunistischer Terrororganisationen in Deutschland bietet. Der Verfasser dieses Buches hat allerdings Arbeiter, Gewerkschaften, Hilfsvereine und kommunistische Propagandagruppen für unerlässliche Mittel des proletarischen Klassenkampfes. Unter Paroleverstoß, der das Buch herausgibt, ist, wie wir Sozialisten alle, demgegenüber gerade der Ansicht, daß die Terrororganisationen in Deutschland die Terrororganisationen der proletarischen Klassenkampfes sind. Der Verlag und die Identifizierung des Verfassers, wir wollen die Broschüre nur als Zeitschriften- oder in ihrem Thema verfaßt sein. Wir bringen nachfolgend drei Aufsatze aus dieser interessanten Broschüre, das dritte Kapitel „Terrororganisationen in Halle“, das die Ereignisse der Terrororganisation zur Sprengung des Kaiserpalastes in Halle im letzten Herbst am 11. Mai 1924, dem Tag des Stahlhelm-Marsches in Halle, zeigt.

III.

Morgen um 7 Uhr war die Gruppe wieder im Burmeister versammelt. Er hatte sie in Kenntnis gesetzt von seinem Aufbruch zum Lebbin am Abend. „Ihr wißt mir also, was geplant wird, Genossen?“, fragte er. „Ich habe unter diesen Umständen mit Euch gefaßt, was ich eine andere Einteilung, als ursprünglich geplant war, vorzunehmen. Jeder von euch übernimmt den Befehl über eine Gruppe und liefert mir gefälligst Bericht, daß keine Dummköpfe passieren. Es ist möglich, daß der Terror nicht ausbleiben wird, sondern, wie wir hoffen, andere Anweisungen geben werden. Die haben nichts zu melden. Wir machen offenen Widerstand nicht. Wenn sie euch zwingen wollen, irgendein anderes zu handeln, als ihr beabsichtigt, so tretet ihr für die Sache ein, einmal! Die Bomben werden nur angezündet, wenn größere Arbeitermassen demonstrieren, von der Polizei attackiert und mit der Waffe angegriffen werden. Dann, aber nur dann werft den Stein ab. Wir werden jetzt sehen, was euch bei der für späteren Gruppe einfließen und auch dort einmal längere Disziplin zur Pflicht machen.“

Der Wangel an Organisation, die unfruchtlichen Anweisungen und ungenügenden Vorbereitungen auf Seiten der Kommunisten ermöglichten es der Polizei, umfangreiche Vorforschungsmaßnahmen mit dem größten Erfolge durchzuführen. Die regellose alle Inanspruchnahme von Halle und die keine Arbeiter zur Stadt hinein. Schon damit ein erheblicher Teil der kommunistischen Kräfte lahmgelegt. Der Hauptteil der Arbeiter kam erst am Morgen bei frühem Aufbruch und zu früh aus Halle, um den Terror auszuführen. Die aus den entfernteren Orten waren schon am Abend eingetroffen und konnten nicht mehr von der Polizei abgehängt werden. Doch auch hier half die große Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit der kommunistischen Führer der Polizei auf die Hand. Sie ließ die einzelnen Gruppen und Abteilungen ohne jede Anweisung. Die Folge war, daß alles nach dem Willen der Führer, die in der Hoffnung, dort etwas zu erfahren. Da, als ein Mitglied der Arbeiter sich bereits im Dienstzimmer befand, kam der Leiter von der Zentrale ein Gebot: Alles nach dem Willen der Führer und von dort aus zur Demonstration antreten.

Der Polizei war das sehr recht, sie ließ sich in diesem Umfang bei dem Terror nicht sehen und bestätigte die gefassten dortin marschierenden Abteilungen trotz des Demonstrierens in seiner Weise. Selbst als einige von den „Vaterländischen“ in der Nähe des Volksparks betrogen wurden, ließ sie nicht sehen. Erst gegen 10 Uhr, als das Geseuch der Führer, die in der Hoffnung, dort etwas zu erfahren, wollten war von kommunistischen Arbeitern, riefte sie an. Die Arbeiter begriffen nicht, um was es sich handelte, als sie sich plötzlich von Polizei umgeben sahen. Sie erwarteten einen Angriff und machten sich zur Verteidigung bereit. Erst als ein Mitglied in die Stadt zurück wollten, nicht durch die Absperrung gefaßt wurden, begriff man:

Die Polizei hatte nahezu die gesamte, in Halle befindliche radikale Arbeitererschaft interniert. Sie ließ ihnen hinein in den Volkspark, aber keinen hinaus und führte sie auf die einseitige Art die Ordnung.

Burmeister hatte, als er das Durcheinander am Morgen und die nachfolgende Internierung sah, die Gruppen in ihren Sammelorten zurückgelassen und freigegeben, sich dort völlig absetzend zu verhalten, bis einschüchternder Befehl von ihm selbst zum Weiterhin nach irgendeiner Punkt kam. Dann machte er sich mit Rudi und Winda auf den Weg und sie bummelten durch die Stadt. Die reaktionären Verbände beobachteten die Straße. Schwärzler beobachtete die Stellung, und es schien, als ob es gar keine Arbeiterkraft in der Stadt gäbe. Geschlossene Hügel sogen mit entrollten Fahnen durch die Straßen. Die Hügel waren besetzt mit Neugierigen, wachsenden Massen, doch — aber von der Arbeitererschaft nicht zu sehen. Ein Wort des Protestes, eine Gegenmanifestation. Gegen Mittag, als der Nebel im vollen Gange war, trafen sie auf Lebbin und Rudi. Bestenfalls gleich in ihrer letzten Art auf Rudi zu. „Loll, was, aber ich habe es so gleich gesagt, bei einer solchen

Organisation! Aber warum habe ihr die Sprengung nicht vorgenommen?“

„Ging nicht“, antwortete Burmeister lakonisch. „Wir können in Berlin darüber reden.“

Lebbin stand finster und schweigend abseits. Burmeister konnte es sich nicht verkneipen, um einen Blick zu werfen. „Was ist es, Lebbin? Was ist die Gruppe von mir heute? Kommt ja mal her, ob ich hier was machen läßt.“

„Wenn du nur alle einsest, dann geht es auch“, antwortete er.

„Nun, ich würde Burmeister ja und heute beschließen. Ich bin hier, hier ist es jetzt nicht mehr.“

Der Tag verlief ohne besondere Zwischenfälle. Nur auf einer Chaussee verfuhr ein Trupp Kommunisten, durch die Polizeistellen zu brechen und in die Stadt zu gelangen. Er kam an einer Schiefer, in deren Verlauf zwei Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. Die Internierten im Volkspark wurden erst gegen 10 Uhr, als alles vorbei war, unter polizeilicher Bedeckung nach dem Lebbinhof gebracht und nach ihrem Heimatsort abgehoben.

Die toten Arbeiter nahen die kommunistische Presse als einen Beweis, daß die Arbeiter sich trotz erbitterter Übermacht hatte geschlagen und dem reaktionären Aufmarsch in nachvollziehbarer Demonstration ein Paroli geboten“ hatte.

Burmeister ließ sich Zeit mit der Verberichterstattung bei der Zentrale. Er verhandelte die Auslieferung von dem Gefangenen und fuhr mit Rudi und Winda auf 3 Tage ins Gefängnis. Als er zurückkam, sah er sich bei der Zentrale, dann kam man ihm überfordernem Maße sehr freundlich entgegen.

Man machte ihm nicht nur seinen Vorwurf, sondern billigte ausdrücklich sein Verhalten als durchaus richtig.

Er war verblüfft über diese Lobenswürdigkeit und trauerte dem Frieden nicht recht. Doch die Auslieferung beugte ihn. „Du unterschätzt Rudi“, sagte ihm Winda, „die ist ein Klotz, aber du mußt sie nicht unterschätzen.“

„Und sie wird es auch“, antwortete er.

„Kommt drauf an. Wenn der Rudi nicht vor der Zeit zusammenbricht, dann übersteht sich nicht Lebbin, der bleibt immer der Rekonstruktionsarbeiter, sondern Rudi und Waga.“

Die hochinteressante Broschüre ist in unseren Buchhandlungen in Halle, Gießen und Wittenberg für 1 M. erhältlich.

Auch eine Folge der Weltfinanzkrise:

Die Perlensfischer haben kein Brot mehr



Jüdische Perlensfischer beim Ausrauben der Muscheln.

In kürzester Zeit sind viele jüdische Städte geräumt, deren Einwohner sich fast ausschließlich von der Perlensfischerei und Perlenhandlung ernährten. Perlen werden heute wenig gefragt. Und so haben die Händler ihre Perlenkäufe aus überhöht eingekauft, und Tausende von armen Perlensfischern haben ihr Brot verloren.

Arzttragedie

In Wilsdorfgrund (Weserbergland) erkrankte der 59jährige Besitzer und leitende Arzt des dortigen Sanatoriums, Sanitätsrat Dr. Richard Joenisch, seine hochgradige Bluthöhe. Das Leiden der Arztgattin war unheilbar und außergewöhnlich schmerzhaft. Dr. Joenisch scheint durch diese Tatsache unter der er sehr gelitten hat, zu seinem beruflichen Schicksal getrieben worden zu sein. Das verheerende Ehepaar hinterläßt vier Kinder.

Wilsdorf. Auf einem Straß in Wilsdorf (Nordd.) schlug der Blitz in ein Ladengeschäft. Der Knack und drei Dohlen wurden auf der Stelle getötet.

Selbstmord des Weisenauer Bankräubers

Der Verurteilungsmörder Erich Wagner, der, wie gemeldet, einen Raubüberfall in der Weisenauer Stadtbahn verübt hatte, jedoch nach der Tat festgenommen werden konnte, hat in der Nacht zum Donnerstag in der Gefängniszelle Selbstmord begangen. Er rief sein Gemü in Stricken, die er in einer Beine zusammenknüpfte, an der er sich erhängte. Wagner hat sich nicht in mitleidigen Worten bedauert. Er ist im September vorigen Jahres nach 12jähriger Dienstzeit beim Artillerieregiment Nr. 4 in Dresden entlassen worden und hat seitler Ubergangsbewährung bezogen.

Von der Kanzel ins Gefängnis

Räufel um einen Pariser Millionenbetrüger - Gefährte von 90 Bankiers

Die neueste Sensation, über die man in Paris spricht, ist ein an sich gewöhnlicher Millionenbetrug, an dem das Sondertribunal der Pariser Richter beteiligt ist: es ist dies, merkwürdig genug, ein ehemaliger Pariser. Er wird sich demnach vor dem Pariser Schwurgericht zu verantworten haben.

Ein Jahr vor dem Kriege erhielt die kleine Stadt Fontenay in der Bretagne als neuen Gemeindeführer einen noch sehr jungen Mann; er hatte ein angenehmes freundliches Wesen und war in der katholischen Gemeinde des Ortes rasch beliebt. Bei Kriegsausbruch meldete sich Pariser Elie Michaud, der in diesem Augenblicke wohl selbst nie gehandelt hätte, auf welche Weise ihn das Schicksal noch führen würde, freiwillig; er war ein einfacher Mann, sah und erlebte aber in diesen Jahren des Grauens doch weit mehr, als es ihm die kleine Stadt Fontenay je erlaubt hätte. Nach dem Kriege kehrte Pariser Michaud nicht in seine Gemeinde zurück.

verzieltete auf Amt und Würden, beschloß eine neue Existenz zu gründen. Er wurde Kaufmann in Paris; gleichzeitig heiratete er eine schöne und elegante Frau, die höhere Ansprüche hatte, als die eigentlich bei Insigne Einkommen zu bestreiten vermochte. Daranben verwohlkommene sich Michaud im Rechtsstudium; im Jahre 1924 legte er die Prüfung als Anwalt ab; fuhr darauf trat er bei einem Rechtsanwalts als Gehilfe ein. Der Rechtsanwalt befahte sich mit Vermögensverwaltung der ihm anvertrauten Mäntelchen; Michaud war ein gelehriger Schüler: Im Jahre 1925 machte er ein eigenes Büro auf. Der frühere Chef übernahm ihm einen Teil seiner Klienten.

Einiges Tages machte man eine stillerem Feststellung; der Vermögensverwalter, Michaud kam nicht in sein Büro, die Polizei ließ die Bücher nachprüfen, die traurige Wahrheit ließ sich nicht verheimlichen:

fünftägig Wilhelms Franken, alle gegen acht Millionen Mark, fehlten von den anvertrauten Vermögensverwaltern.

Was waren sie geschehen? Ausgegeben, geschmuggelt wie Schmutz in den Händen einer schönen, anspruchsvollen Frau.

Und Elie Michaud? Er war verschwunden, die Polizei suchte ihn in Paris und auch Frankreich, aber fand ihn nicht. Er machte kein Ziel aller rechtskräftigen Gesetzen an. Kommt aber in ein Hotel, verließ es vor Morgengrauen wieder. Verschiedene Wochen lebte Michaud so, verlor, gequält und doch nie gefunden. Einmal muß aber wieder Tag die Erde haben und das Gesetz der Rechtsweltigkeit kann nur wenig nachsahen.

Michaud wurde eines Tages doch verhaftet und ins Gefängnis eingeworfen.

Nun wartet er in seiner Zelle auf die Urteilsverteilung, zusammen mit den neunzig Bankiers.

Die Zellen des Pariser Untersuchungsgefängnisses angefüllt neben ihm bewohnen.

Inzwischen türmen sich im Zimmer des Untersuchungsrichters die Akten über den Fall Michaud an. Eine alte Witwe fragt: „Wie hat Michaud geraten, alles zu verkaufen und das Geld bei ihm anzulegen. Er verlor sich hohe Zinsen“

Der Mord am Weser-Ufer

Erregendes Eifersuchtsdrama in Hameln - Blutat im Gärtnerhaus

In der alten Rattenfängerstadt Hameln hat sich ein grauiges Geschehengetragen. Aus einer treulichen Frau wurde eine Mörderin, und das Opfer war nur mit der Schuld befreit, einem Mann verfallen zu erweisen. Die Vorgänge sind äußerlich aufgelistet, das Schwurgericht wird in einigen Monaten das gesetzlich vorgeschriebene Urteil sprechen.

Am Ausgang der Stadt lebt ein Gärtnersehepaar namens Hedentamp, es waren fleißige, ehrliche Leute. Das Einkommen war gering, das Paar hielt Stammbüchlein — bis das Gerücht der Eifersucht den häuslichen Frieden zerstörte. Eine im gleichen Hause wohnende Verkäuferin, die 10 Jahre jünger war als Frau Hedentamp und entsprechend jünger und ebenfalls hübscher aussehend, erregte das Interesse des an Frauen Schönheit nach interessierten Ehemannes; aber zur Aktivität im intimen Beziehungen leistete sich dieses Interesse wohl nicht. Inzwischen wurde

im Garten der Ehefrau die Eifersucht zum Tod, und der Tod führte mit furchtbarer Schwere schließlich zur Katastrophe.

Eines Abends stellte Frau Hedentamp die vermeintliche Geliebte ihres Mannes zur Rede, die sich weigerte, nach handgreifliche Formen an sich zu lassen, so daß die treue Ehefrau so lange mit der Robenshandel auf ihre Kniee sank, bis jene tot zu Boden sank.

Die schloßte den Leichnam aus dem Hause und verbrachte ihn auf eine Scheiterstätte zu brennen. Wichtige Arbeit konnte sie die Erledigung noch nicht haben — sie nahm also einen derben Strich, band ihn dem Opfer um den Hals, brachte einen hohen Knüttel an und zog aus Beistrafen. Endlich lag die tote Nebenbuhlerin auf der Matte. Wichtige Schritte, befreit im Hofgefäß, hoch über Hedentamp, die die Nacht vor neugierigen Blicken aus den Nachbarkäusern schaute, die graue Nacht um Uhr der Weser. Dort entliefte sie sich ihrer Last, immer sah der Leichnam im Wasser. Die Wärdnerin empfand ein Gefühl der Freiheit, sie war die Königin des, und als ob nicht geschah wäre, ging sie heim.

Einige Stunden später kam der Mann nach

Hause; seitdem er die Reste der Verkäuferin entdeckt hatte, war er,

bestimmt über das ihm jetzt so herbitlich schal erscheinende Gebehen,

Erzürer gemorden. Auch heute er er läßt nicht mehr nachsehen, er kam mit seiner Frau in Streit, prügelte sie — aber von dem furchtbaren Geschehen dachte er noch nichts. Die Frau rief in ihrer Verzweiflung die Polizei zu Hilfe. Als die Beamten die Leiche betreten, bemerkten sie die Frau, kamen so also rasch auf die Spuren des großen Dramas wurde verhaftet; sie gelang ihr Verweiden ein.

Nach zwei Tagen schickte man unterhalb der Mordstelle aus der Weser eine höle angestrichelte beweisende Leiche. Frau Hedentamp wurde an die Waage geführt; sie sagte ohne merkwürdige Erregung; ja, das könne die Leiche sein. Auch zwei Bekannte glaubten die Verkäuferin wiederzuerkennen. Das Gericht zweifelte indes, die Leiche schien länger im Wasser gelegen zu haben.

Es war nicht die Erledigung. Die wurde einen Tag später unten bei Porta aus dem Wasser gezogen. Robber löschten einen treibenden diesen Knüttel, sie wollten ihn ins Boot ziehen, mußten aber voller Entsetzen feststellen, daß der Knüttel nur ein „Knickhölzchen“ war: durch einen Strich war er mit dem Leichnam der Verkäuferin verbunden. Der Scheitel war ihr eingeschlagen, das Rinn gespalten.

Ein scheinlich vergerichtet Gesicht lag die Wärdnerin an.

Gestohlene Wissenschaft

Einem zu Studienwecken in Berlin weilenden Arzt aus Wilsdorf (Weser) wurde von einem Bremer ein ganzes Geheiß, Gold und alle Papiere gestohlen, u. a. um 240 Blatt wichtiger Aufzeichnungen über Ackerbaufragen. Die wichtigsten Aufzeichnungen enthalten Mitteilungen über eine von dem Betroffenen gefundene Krebsheilmethode, sind also außerordentlich wichtig. Der Diebstahl wird die Weser strafte und im Besitz des Geheißes und Goldes lassen, wenn sie nur die wissenschaftlichen Aufzeichnungen zurückgeben.

Im verdorbenen Fleisch gestorben

Zurchbare Zeugsche in einem Altersheim

Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, sind am Donnerstag 50 Juchstücken Altersheim in Alicante nach dem Tode von verdorbenen Fleisch an Vergiftungserkrankungen erkrankt. Bis Mitte-

nacht liegen bereits 14 der Erkrankten gestorben. Man habe bereits Befehle, die übrigen zu retten. Der Gouverneur von Alicante habe sofort eine Untersuchung angeordnet.

Bereins-Kalender

der Ostvereine der SPD, Sozialistischer Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Bezirk I (Bezirk-Bezirksrat Halle a. S., Sonntag 12-14, Freitag 2. Gruppen, Sonntag 12-14 und 20-21, 21-22, 22-23, 23-24, 24-25, 25-26, 26-27, 27-28, 28-29, 29-30, 30-31, 31-1. Gruppen, Sonntag 12-14, Freitag 2. Gruppen, Sonntag 12-14)

Halle

583 Gedenktag, Sonntag, 12. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Gruppe Süd, 20. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark. Gruppe Nord, 20. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Aus dem Bezirk

Kerfelden, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Sachsenberg, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Eilenburg, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Niebuhr, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Sperrholz, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Gröbers-Osmünde, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Röhrbau-Schleibach, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Delitzsch, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Gr. Ragusa, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Cordoba, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Reichsbanner, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Ortsverein Halle, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Herabgesetzte Preise, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Stempel, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Alfred Plautsch, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wringmaschinen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Garantie-Wringer, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Propheze, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Bitte, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Stadlbeater

Deute, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Besondere billige Schmelzmaschinen

Schrank, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Bruno Paris, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Sperrholz, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Staubend billig, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

A. Kndusel, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Umzüge, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kleine Anzeigen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Zumpfen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wolle, Knochen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Danksagung, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Alfred Plautsch, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wringmaschinen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Garantie-Wringer, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Propheze, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Bitte, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Walhalla

Die Rose von Stambul, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kramers Konzerthaus

Josef Huber, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Pr. Maiknoblachwurst, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Sonnabend veranstalte ich einen Reklame-Tag für Rinderbraten, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Zart Rouladenfleisch, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Allerbeste Note, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Staubend billig, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

A. Kndusel, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Umzüge, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kleine Anzeigen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Zumpfen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wolle, Knochen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Danksagung, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Alfred Plautsch, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wringmaschinen, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Garantie-Wringer, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Propheze, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Bitte, Sonntag, 3. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Achtung! Geschäfts-Eröffnung

Lebensmittel-Geschäft, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

M. Damm, Merseburg

Freitag, den 2. Oktober: Schlachtfest, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Zwangsvorverigerung, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Auf Teilzahlung, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Herren-Anzüge, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Knab-Anzüge, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wintermäntel, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Regen-Mäntel, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Einzelne Hosen, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Nur 1/2 Anzahlung, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Wochenrate 3 RM, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

N. Fuchs GmbH, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

F. E. M, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Zigarren sind die besten, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Friedrich Ey, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Ein schwerer Schlag für die KPD!, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

AUS DEM INHALT, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

160 Seiten - Preis:, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

nur 1,- Mark, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Im Dienst der kommunistischen Terror-Organisation, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Von Walter Zueschkel, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Zu beziehen:, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Volksblatt-Buchhandlung, Große Ulrichstraße 27, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Es wird kalt!, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Ein guter Rat: Warme Hausschuhe jetzt schon kaufen!, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Vorwissen-Freien!, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Warme Hausschuhe:, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kamelhaar-Laschenschuhe für Damen von Mk. 1,65 an, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kragenschuhe für Damen mit fester Kappe und Absatzstück von Mk. 2,- an, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kamelhaar-Schallentel von Mk. 1,45 an, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Lodenschuhe von Mk. 1,50 an, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Stoffhausschuhe u. Ledersohle f. Dam. von Mk. 0,90 an, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Gebrüder Goldmann, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Merseburg Kl. Ritterstr. 4, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Die zuverlässigen Schuhfachleute, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Butter

Feine Qualität, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Margarine

Gute Haushalt, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Hammonia

Größtes Hutter-Speisegeschäft, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Was sollte man lesen ...?

Freih. Tarnow, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., Große Ulrichstraße 27, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Eisen-Moorbad Düben (Mulde)

das technisch vollkommenste, modernste Moorbad, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Gaststätten im Kreise Liebenwerda

Bockwitz, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Kaufhaus Bassin

Damrau, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Bockwitzer Ländchen

Wilhelm Hauptvogel, Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.

Arbeiter

benutzt bei Bedarfsdeckung den Konsumverein Bockwitz u. Umg., Freitag, 2. Oktober, 10 Uhr, im Volkspark, 10.30 Uhr, im Volkspark.